



Michael Siebenbrodt, ehemaliger Leiter des Bauhaus-Museums an der Klassik Stiftung Weimar, sprach zur Eröffnung der neuen Sonderausstellung im Bensheimer Museum.



BILDER: FUNCK/NEU

**Museum Bensheim:** Die neue Sonderausstellung beschäftigt sich auch mit der „Neuen Gruppe Saar“

# Bensheim, Bauhaus und Leo Grewenig

Von unserer Mitarbeiterin  
**Eva Bambach**

Als „Wanderprediger“ in Sachen Bauhaus bezeichnete sich Michael Siebenbrodt im Jubiläumsjahr des Bauhauses selbst. Der ehemalige Leiter des Bauhaus-Museums an der Klassik Stiftung Weimar spricht bei Veranstaltungen im ganzen Land – und kam auch zur Eröffnung der Ausstellung „Leo Grewenig und die Neue Gruppe Saar“ im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum Internationalen Museumstag 2019 am Sonntag.

Dass er nach Bensheim reiste, hängt mit der engen Verbindung zusammen, die es zwischen Bensheim und Weimar gibt, erklärte Siebenbrodt. Vor einigen Jahren fand dieses Verhältnis Ausdruck auch in einer Schenkung von Werken Leo Grewenigs an die Klassik Stiftung Weimar durch die Familie Grewenig.

Siebenbrodt skizzierte in seinem Vortrag die Zeit Grewenigs am Bauhaus. Er sei einer der wenigen Schüler gewesen, die den Umzug des Bauhauses von Weimar nach Dessau mitgemacht hätten – und einer der ganz wenigen, die die vorgesehe-

ne Gesellenprüfung am Bauhaus ablegten. Insgesamt studierte Grewenig von 1924 bis 1925 vier Semester lang am Bauhaus, dabei nahm er zwei Semester lang am Vorkurs bei László Moholy-Nagy und bei Josef Albers teil. Dass Grewenig damals im Stil der Neuen Sachlichkeit arbeitete statt im heute als bauhaustypisch angesehenen Konstruktivismus, entspreche der pluralistisch ausgerichteten Struktur des Bauhauses und dem großen dort vertretenen künstlerischen Spektrum, bemerkte Siebenbrodt und schloss mit einer Bemerkung über das Spätwerk Grewenigs: Die Bilder der letzten vier bis fünf Lebensjahre wirkten ganz besonders frisch und lebendig, sehr zart und luftig – „wie neu erfunden“.

## Drei neue Räume eröffnet

Drei neue, zusammenhängende Sonderausstellungsräume auf etwa 110 Quadratmetern sind mit dem am Sonntag eröffneten Umbau entstanden. Türen zum romantischen Innenhof ermöglichen den Besuchern bei schönem Wetter die Anbindung nach draußen und Geist wie Körper erforschende Momente – was wegen des großen Besucheran-

Kleint, August Clüserath, Oskar Holweck, Monika von Boch, Harald Boockmann, Jo Enzweiler und Sigurd Rompza.

Die „neue Gruppe Saar“ wurde 1957 ins Leben gerufen, um Künstlern des Saargebiets, das zehn Jahre als an Frankreich orientiertes Gebiet verwaltet worden war, Anschluss an die künstlerische Entwicklung in Deutschland zu geben. Man folgte dem Gedankengut des Bauhauses und damit Tendenzen der konstruktiven Kunst. Leo Grewenig wurde 1960 Mitglied der Gruppe, damals wohnte er schon in Bensheim.

Die zwei noch lebenden Künstler der in der Ausstellung vertretenen Mitglieder der Gruppe, Jo Enzweiler und Sigurd Rompza, waren auch zur Eröffnung gekommen. Museumsleiter Christoph Breitwieser begrüßte daneben auch Vertreter der Familie Grewenig und dankte allen Leihgebern der Ausstellung und der Kulturinitiative Leo Grewenig, insbesondere Erich Henrich und Waltrud Höltscher, von denen die Initiative zur Ausstellung ausgegangen war.

Bei der Präsentation ist nicht nur die Begegnung mit der vielen nicht bekannten Neuen Gruppe-Saar inte-

ressant, sondern auch die Einbindung der Arbeiten Leo Grewenigs in diesen Kontext. Man sieht, dass er aus den Anregungen des Bauhauses andere künstlerische Schlussfolgerungen gezogen hat als die anderen Mitglieder der Gruppe.

Insbesondere die deutlich jüngeren Künstler wie Enzweiler und Rompza entwickelten eine sehr viel strengere, rationale Gestaltungsweise. Bei den etwa gleichaltrigen August Clüserath und Boris Kleint dagegen scheinen Berührungspunkte auf, etwa in der Organisation kleiner und großer Formen und einer vor allem im Bild selbst begründeten Logik. Wo bei Grewenig jedoch Bezug zum Organischen, Gewachsenen ist, orientieren sich Kleint und Clüserath eher an der Welt der Maschinen und der Mechanik.

**i Die Ausstellung im Museum dauert noch bis zum 30. Juni. Ab dem 13. Juni ist der zweite Teil der Bilder aus der Schenkung Leo Grewenig zu sehen. Öffnungszeiten des Museums: donnerstags und freitags 15 bis 18 Uhr, samstags und sonntags 12 bis 18 Uhr.**